



Hauptaufgabe Export	355
Nicht ganz geglückter Start in den neuen Fünfjahrplan	363

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 31/81

Berlin

30. Juli 1981

48. Jahrgang

Hauptaufgabe Export

Die Direktive zum Fünfjahrplan für die Wirtschaft der DDR 1981 bis 1985

Auf dem X. Parteitag der SED im April 1981 wurde die Direktive für den Fünfjahrplan 1981 bis 1985 vorgelegt und beschlossen. Nach eigener Darstellung sollen jetzt die Aufgaben von den Betrieben und Beschäftigten diskutiert werden. Danach wird das Gesetz über den Fünfjahrplan ausgearbeitet und vermutlich gegen Ende des Jahres von der Volkskammer verabschiedet. Im Bericht des Zentralkomitees der SED an den Parteitag wurde ergänzend eine „ökonomische Strategie für die 80er Jahre“ verkündet. Leitlinien von Direktive und Strategie sind: Hohes Wachstum durch Ausschöpfung aller Möglichkeiten der modernen Technologie, drastische Erhöhung des Exports, schwache Zunahme von Investitionen und privatem Verbrauch.

In der „Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985“¹ wurden beachtliche Ziele festgelegt. Auffällig sind die hohen Wachstumsraten der Produktion und ihre Diskrepanz zur geplanten Entwicklung der inländischen Verwendung (durchschnittlicher jährlicher Zuwachs in vH):

grenze —, dann ist die reale Erhöhung des privaten Verbrauchs auf weniger als 3 vH zu veranschlagen. Die Planung bis 1985 fordert mithin ein hohes wirtschaftliches Wachstum, ohne eine entsprechende Steigerung der Investitionen und ohne daß sich die reale Mehrleistung in einer entsprechenden Verbesserung des Lebensstandards niederschlägt.

	1976 bis 1980 Plan	1980 Ist	1981 bis 1985 Plan
Produziertes National- einkommen	5,0	4,1	5,1 bis 5,4
Industrielle Waren- produktion	6,0	5,0	5,1 bis 5,4
Inländische Verwen- dung:			
Investitionen (Inl.)	5,2	4,8	1,8 bis 2,3
Einzelhandelsumsatz (nominal)	4,0	4,1	3,7 bis 4,1

Im Mittelpunkt: Der Außenhandel

Die gewaltige Kraftanstrengung, die mit dem neuen Fünfjahrplan der Wirtschaft der DDR abverlangt werden soll, ist nur verständlich vor dem Hintergrund der außenwirtschaftlichen Probleme. Seit Beginn der Preissteigerungen auf dem Weltmarkt im Jahr 1973 ist die Handelsbilanz der DDR Jahr für Jahr im Defizit. Im vergangenen Fünfjahrplanzeitraum hatte die DDR Defizite wie nie zuvor in ihrer Geschichte. Fast 29 Mrd. VM² waren es in der Summe der letzten fünf Jahre. Der überwiegende

Nach der Veränderung der Preispolitik auf der Verbraucherebene und der Einführung neuer Sortimente zu höheren Preisen ist die Zunahme beim nominalen Einzelhandelsumsatz nicht mehr identisch mit einer Verbesserung der realen Versorgung. Selbst wenn man nur eine Preiserhöhung von reichlich 1 vH unterstellt — und dies ist sicher die Unter-

¹ Neues Deutschland vom 18./19. April 1981, S. 3 ff.

² VM = Valuta Mark, statistische Recheneinheit zum Ausweis des Außenhandels der DDR; Umrechnungskurs: 4,67 VM = 1 TRbl (Transfer-Rubel); der Umrechnungskurs zu den westlichen Währungen schwankte mit den Paritätsänderungen zwischen dem Rubel und den konvertierbaren Währungen; für 1980 galt: 1 VM = 0,597 DM.

Der Außenhandel der DDR nach Ländergruppen¹⁾

	1975	1976	1977	1978	1979	1980 ²⁾	Struktur		1980 gegenüber 1975 ⁴⁾
							1975	1980	
							in Mrd. VM ³⁾		
Einfuhr der DDR, gesamt	39,29	45,92	49,88	50,71	56,43	62,97	100,0	100,0	10,3
Sozialistische Länder ⁵⁾	26,16	29,11	34,21	35,45	36,36	39,87	66,6	63,3	9,9
dar.: RGW-Länder ⁶⁾	24,94	27,93	32,70	34,03	34,73	37,90	63,5	60,2	10,0
(dar.: UdSSR)	(14,09)	(14,91)	(17,66)	(18,60)	(19,66)	(22,21)	(35,9)	(35,3)	(9,4)
Westliche Industrieländer ⁷⁾	11,41	14,62	13,16	12,90	17,37	19,19	29,0	30,5	10,3
Entwicklungsländer	1,72	2,19	2,51	2,36	2,70	3,91	4,4	6,2	15,9
Ausfuhr der DDR, gesamt	35,11	39,54	41,84	46,17	52,42	57,13	100,0	100,0	10,2
Sozialistische Länder ⁵⁾	25,69	28,22	31,25	24,40	38,53	39,26	73,2	68,7	9,8
dar.: RGW-Länder ⁶⁾	24,32	26,71	29,54	32,58	36,87	37,39	69,3	65,4	10,0
(dar.: UdSSR)	(12,45)	(12,88)	(14,79)	(16,31)	(19,61)	(20,40)	(35,5)	(35,7)	(10,2)
Westliche Industrieländer ⁷⁾	7,88	9,59	8,60	9,10	10,91	13,77	22,4	24,1	9,4
Entwicklungsländer	1,54	1,73	1,99	2,67	2,97	4,11	4,4	7,2	19,3
							Saldensumme 1976-1980		
Saldo, insgesamt	- 4,18	- 6,38	- 8,04	- 4,54	- 4,00	- 5,84	- 28,80		
Sozialistische Länder ⁵⁾	- 0,47	- 0,89	- 2,96	- 1,05	+ 2,18	- 0,62	- 3,34		
dar.: RGW-Länder ⁶⁾	- 0,62	- 1,22	- 3,16	- 1,45	+ 2,14	- 0,52	- 4,21		
(dar.: UdSSR)	(- 1,64)	(- 2,03)	(- 2,87)	(- 2,29)	(- 0,05)	(- 1,82)	(- 9,06)		
Westliche Industrieländer ⁷⁾	- 3,53	- 5,03	- 4,56	- 3,80	- 6,45	- 5,43	- 25,27		
Entwicklungsländer	- 0,18	- 0,46	- 0,52	+ 0,31	+ 0,27	+ 0,20	- 0,20		

1) Zu jeweiligen Preisen; Wertstellung fob; Verkäufer- bzw. Käuferland. -2) Vorläufige Angaben. -3) VM=Valuta Mark, statistische Recheneinheit zum Ausweis des Außenhandels der DDR; Umrechnungskurs; 4,67 VM = 1 TRbl (Transfer-Rubel); der Umrechnungskurs zu den westlichen Währungen schwankte mit den Paritätsänderungen zwischen dem Rubel und den konvertierbaren Währungen; für 1980 galt: 1 VM = 0,597 DM. -4) Durchschnittlicher jährlicher Zuwachs unter Berücksichtigung des Gesamtvolumens 1976 bis 1980. -5) RGW-Länder sowie VR China, Jugoslawien, Nordkorea und ab 1978 auch Laos. -6) Albanien, Bulgarien, Kuba, Mongolei, Polen, Rumänien, CSSR, UdSSR, Ungarn sowie ab 1978 auch Vietnam (vorher als sozialistisches Land ausgewiesen). -7) Alle sogenannten "Kapitalistischen" Länder Europas sowie Australien, Japan, Kanada, Neuseeland und die USA.

Quellen: Berechnungen des DIW anhand der Angaben in: Statistisches Jahrbuch der DDR 1980; Statistische Jahrbücher und Außenhandelsjahrbücher Polens; Statistische Jahrbücher des RGW sowie Partnerlandangaben.

Teil entstand im Handel mit den westlichen Industrieländern (25 Mrd. VM); aber auch der Handel mit der Sowjetunion ist ins Ungleichgewicht geraten (9 Mrd. VM). Alle Exportanstrengungen der letzten Jahre konnten diese Entwicklung nicht aufhalten. So ist die Ausfuhr der DDR im Durchschnitt der Jahre 1976 bis 1980 zwar um rund 10 vH gestiegen, die Zunahme der Einfuhr war jedoch ebenso groß. Im wesentlichen lag dies an der unterschiedlichen Preisentwicklung. Preisbereinigt hat die Ausfuhr stärker zugenommen als die Einfuhr. In der Bilanz der Handelsbeziehungen zählt aber nur das finanzielle Ergebnis und nicht der Realtransfer.

Nach westlichen Schätzungen belief sich die Verschuldung der DDR in konvertiblen Währungen Ende 1980 auf einen Betrag von rund 10 Mrd. Dollar³⁾, für die Zinsen gezahlt werden müssen. Diese verschlingen gegenwärtig mehr als ein Drittel der Westexporte. Eine Verringerung der Belastung wurde mithin zur wichtigsten Aufgabe in diesem Fünfjahrplanzeitraum. Auch zahlreiche andere Gründe sprechen für den Vorrang der Exporte:

— Der Handel mit der Sowjetunion ist nun schon seit den Preissteigerungen im RGW-Raum im Defizit. Der kumulierte Saldo entspricht fast genau

dem Mehrpreis für Erdöl in der gleichen Zeit, die DDR konnte die Mehrbelastung also bisher durch Kredite finanzieren. Allmählich dürfte die Sowjetunion aber mindestens auf einen Ausgleich der jährlichen Bilanz drängen, zumal sie durch die Unterstützung der Volksrepublik Polen erheblich beansprucht sind.

- Bisher hat die DDR nach offiziellen Verlautbarungen⁴⁾ die Volksrepublik Polen mit Warenlieferungen („Valutagüter“ im Wert von 300 Mill. Mark) und „unentgeltlicher Hilfe in freikonvertierbarer Währung“ (250 Mill. Valutamark) unterstützt. Es ist nicht auszuschließen, daß auf die DDR als Land mit dem höchsten Lebensstandard im RGW noch weitere Belastungen zukommen.
- Im Handel mit der Bundesrepublik Deutschland beläuft sich der kumulierte Passivsaldo auf 3,9 Mrd. DM (Ende 1980). Die Finanzierung eines

³⁾ Bereits Ende 1979 betrug die Verschuldung in konvertibler Währung in der DDR mit 503 Dollar je Einwohner nur 10 vH weniger als in der Volksrepublik Polen (562 Dollar). Allerdings ist die Verschuldung in der DDR nur zweimal so hoch und in Polen viermal so hoch wie deren Westexport.

⁴⁾ Günter Mittag im Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED, Neues Deutschland vom 12. Dezember 1980, S. 3 ff, (S. 4).

Teils des Defizits durch den Swing in seiner gegenwärtigen Höhe von 850 Mill. DM auch für die kommenden fünf Jahre ist bislang nicht gesichert. Er reduziert sich – wenn nichts anderes vereinbart wird – ab Jahresbeginn 1982 auf 200 Mill. DM. Wirtschaftliches Entgegenkommen gegenüber der DDR, insbesondere in der gegenwärtigen angespannten Haushaltslage, wird es sicherlich nicht geben, wenn die DDR ihre bisherige Position beim Besucherverkehr beibehält. Sie hätte dann die Wahl zwischen zusätzlichen Krediten zu kommerziellen Bedingungen oder rascher Erhöhung der Exporte, wenn nicht eine Reduzierung der Importe infrage kommt.

Die Aussagen der Direktive über Export und Import sind – wie gewohnt – außerordentlich dürftig. Weniger als ein Zwanzigstel des gesamten Textes ist dem Außenhandel gewidmet, darin wird überwiegend die Bedeutung der „sozialistischen ökonomischen Integration“ gewürdigt. Als einziges quantitatives Ziel wird die Steigerung des Exports in das sozialistische Wirtschaftsgebiet mit 50 vH 1985 gegenüber 1980 angegeben. Im Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag wurde außerdem mitgeteilt, daß sich der Außenhandelsumsatz insgesamt um 36 vH erhöhen soll. Das langfristige Abkommen über den Handel mit der Sowjetunion⁵ sieht einen Umsatz von 58 Mrd. TRbl (in Preisen von 1981)⁶ vor.

Im einzelnen ist folgendes Bild abzuleiten:

- Der Handel mit der Sowjetunion wird sich unterproportional ausweiten. Dabei werden die Exporte der DDR real erheblich zunehmen, bei den realen Importen ist eine Stagnation nicht ausgeschlossen. Nur so ist die zu erwartende weitere Verschlechterung der Terms of Trade zu Lasten der DDR (Rohstoff- und Energiepreise) zu kompensieren und das jährliche Defizit abzubauen oder sogar in einen Überschuß zu verwandeln.
- Für den Westhandel gelten ähnliche Überlegungen wie für den Handel mit der Sowjetunion. Auch hier ist eine Verschlechterung der Terms of Trade zu Lasten der DDR in Rechnung zu stellen und vermutlich das Ziel, bis zum Ende der Planperiode einen Überschuß im Jahresergebnis zu erwirtschaften. Die geplante reale Steigerung der Exporte wird wahrscheinlich höher sein als die angegebene Rate für die sozialistischen Länder.
- Auch ein Überschuß in der Handelsbilanz mit der Sowjetunion und den westlichen Industrieländern am Ende der Fünfjahrplanperiode wird die außenwirtschaftlichen Probleme nicht gelöst haben; das gegenwärtig kumulierte Defizit ist dafür zu hoch, und es wird sich zunächst – in den ersten Jahren der Planperiode – noch weiter erhöhen. Ein ent-

scheidender Abbau der bisher angelaufenen Belastung ist in dieser Planperiode unwahrscheinlich, lediglich die Relation Verschuldung zu Export wird sich verbessern.

- Bemerkenswert ist, daß die Wirtschaftsführung im kommenden Fünfjahrplan immer noch mit einer realen Zunahme der Importe rechnet und alle Anstrengungen zur Entlastung der Außenhandelsbilanz auf Exportsteigerungen richtet. Denkbar wäre auch eine reale Reduzierung der Importe. Vielleicht hat man doch kein unbedingtes Zutrauen in die Wirksamkeit der planwirtschaftlichen Instrumente zur Reduzierung des spezifischen Aufwands an Energie und Material in der Gesamtwirtschaft.

Die Unwägbarkeiten bei der Forcierung der Exporte sind groß. Sie bestehen auf der Produktionsseite in der Unsicherheit, ob bei äußerster Einschränkung der Mittel für Verbrauch und Investitionen Produktionsfortschritte im geplanten Ausmaß durchzusetzen sind. Auf der Seite des Außenhandels, jedenfalls mit den westlichen Ländern, kann nicht als gesichert gelten, daß die DDR mit ihrem Angebot an Exportwaren auf eine entsprechende Abnahmebereitschaft stößt. Das Konzept ist verständlich, die Realisierung fraglich.

Die „ökonomische Strategie der 80er Jahre“

Die Kapazität der Gesamtwirtschaft in der DDR wird sich in der Planperiode nur wenig erhöhen. So ist die Zunahme der Zahl der Beschäftigten altersbedingt etwas niedriger als im letzten Fünfjahrplanzeitraum (Zunahme der Zahl der Beschäftigten in 1 000 Personen)⁷:

1976 bis 1980: 310

1981 bis 1985: 235

Die Direktive gibt diesmal – anders als beim vorigen Fünfjahrplan – keine Auskunft über die Wirtschaftsbereiche, in denen die Zahl der Beschäftigten steigen soll. Erfahrungsgemäß wurde jedoch in der Vergangenheit mehr als die Hälfte der möglichen Zunahme in die nichtproduzierenden Bereiche gelenkt. Durch Mehrbeschäftigung wird mithin in den produzierenden Bereichen nur ein sehr geringer Teil des Wachstums zu erzielen sein.

Die geplante Entwicklung der Investitionen ist angesichts der erheblichen Wachstumsziele ausgesprochen niedrig. Das Anlagevermögen wird also geringfügig langsamer wachsen als bisher.

⁵ Neues Deutschland vom 20. März 1981.

⁶ Erich Honecker: Die SED – marxistisch-leninistische Avantgarde der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes. In: Einheit 4/5-1981, S. 323 ff (S. 328).

⁷ Voraussichtliche Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung in der DDR bis 1990. Bearb.: Heinz Vortmann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 23/1976, S. 228.

Folgt man den Grundlinien der Direktive, dann soll außerdem im Fünfjahrplanzeitraum die beträchtliche Erhöhung der Produktion mit annähernd gleichbleibendem Aufwand an Roh- und Brennstoffen erreicht werden. Die Forderung nach höherer Materialökonomie stand zwar schon immer in den Grundsätzen der Planung, die gesetzten Ziele sind allerdings in diesem Plan erheblich ehrgeiziger (Rückgang des gesamten spezifischen Materialverbrauchs in vH):

1976 bis 1980: 3,0

1981 bis 1985: 5,0 bis 5,5.

Das Primärenergieaufkommen wird in den kommenden Jahren im Jahresdurchschnitt nur noch um 1,7 vH steigen⁸. Während früher Energieeinsparungen durch die Umstrukturierung zugunsten von Erdöl und Erdgas mit ihrem höheren energetischen Wirkungsgrad erleichtert wurde, werden sie jetzt durch den verstärkten Rückgriff auf Braunkohle eher erschwert. Auch von dieser Seite her ist also die Situation schwieriger geworden.

Angesichts dieser limitierenden Faktoren sind die geplanten Zuwachsraten für das produzierte Nationaleinkommen mit 5 bis 5,5 vH bemerkenswert hoch. Offenbar geht man weniger von den vorhandenen Möglichkeiten als von den Zielen aus: Ein reales Wachstum der Exporte von 8 vH und mehr erfordert einfach hohe Wachstumsraten der Gesamtwirtschaft.

Nun steht außer Frage, daß im Wirtschaftsablauf der DDR erhebliche Reserven stecken. Sie sollen jetzt mit Nachdruck erschlossen werden, und zwar mit Hilfe einer „ökonomischen Strategie für die 80er Jahre“, die Erich Honecker im Bericht des Zentralkomitees der SED an den X. Parteitag in zehn Punkten ausführlich dargelegt hat⁹. Im Kern reduzieren sich die zehn Punkte auf die dringliche Forderung nach

- „Intensivierung“, d. h. der Erhöhung des Wirkungsgrades der vorhandenen Ressourcen,
- Erhöhung der Produktivität,
- Strukturveränderung zugunsten von Produkten mit höherem Veredelungsgrad, höherer Qualität und höherer Devisenrentabilität.

Insbesondere die Forderung nach Strukturveränderungen hat in diesem Konzept ein ganz besonderes Gewicht¹⁰. Durch Ausschöpfung aller Möglichkeiten der modernen Technologie, insbesondere durch Einführung der Mikroelektronik und der Robotertechnik, soll die produktive Basis der gesamten Volkswirtschaft umgestaltet werden.

Auch in der DDR ist man sich der Tatsache bewußt, daß die Ziele sehr hochgesteckt sind¹¹.

Strukturwandel in der Industrie

Die Entwicklung in der Industrie der DDR steht im kommenden Planjahrfünft eindeutig unter dem Zeichen von Strukturveränderungen. Sie zeigen sich in der unterschiedlichen Entwicklung der Industrie nach Bereichen, in der Veränderung der Produktion innerhalb der Bereiche und in der Erhöhung der Exportquote. Die industrielle Warenproduktion der Volkswirtschaft soll sich um 5,0 bis 5,5 vH jährlich erhöhen¹². Ein besonderer Schwerpunkt ist der Bereich Elektrotechnik/Elektronik. Er steht mit Wachstumszielen von mehr als 9 vH jährlich weit an der Spitze aller Industriebereiche. Hier hatte sich bereits im vergangenen Planjahrfünft die Förderung konzentriert, und hier ist — im Gegensatz zu den übrigen Bereichen — damals das Planziel übertroffen worden. Von der Elektrotechnik/Elektronik, insbesondere der Mikroelektronik, erwartet die Wirtschaftsführung in der kommenden Planperiode den entscheidenden Anstoß zur Erhöhung des technologischen Niveaus in allen Wirtschaftsbereichen.

⁸ Energiewirtschaft der DDR vor schwierigen Aufgaben. Bearb.: Jochen Bethkenhagen. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 5/1981.

⁹ Neues Deutschland vom 12. April 1981, S. 6 f. Die ökonomische Strategie hat das für Wirtschaftsfragen zuständige Politbüromitglied Günter Mittag folgendermaßen gewertet: „Die Ausarbeitung der von Genossen Erich Honecker auf dem X. Parteitag dargelegten 10 Schwerpunkte der ökonomischen Strategie unserer Partei für die achtziger Jahre gehört zu den bedeutenden wissenschaftlich-theoretischen Leistungen unserer Partei in der Gegenwart. Damit besitzt unsere Partei eine auf den allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus und den Erfahrungen einer langjährig bewährten Politik beruhende, in sich geschlossene Konzeption, um das Vorschreiten in den achtziger Jahren zu organisieren.“ Günter Mittag, Kombinate im Kampf um die Durchführung der ökonomischen Strategie des X. Parteitages. In: Einheit 6/81, S. 531 ff. (S. 533).

¹⁰ „Angesichts der realen Gegebenheiten . . . konnte es nicht nur darum gehen, die Steigerung der Produktion gewissermaßen auf die bisherige Weise fortzuschreiben.“ Erich Honecker zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1980/81 in Gera. Neues Deutschland vom 14. Oktober 1980, S. 3 ff. (S. 4).

¹¹ Vgl. etwa Otto Reinhold, Ein durchaus sehr mutiger Beschluß, oder das Neue an einem angeblich alten Hut. Tribüne vom 29. Mai 1981, S. 5.

¹² Die Zunahme der industriellen Warenproduktion in der Volkswirtschaft ist damit ebenso hoch wie die Zunahme des produzierten Nationaleinkommens. In der bisherigen Entwicklung lag die Zunahme der Industrie immer um etwa einen Prozentpunkt über dem Gesamtwachstum, die übrigen Bereiche, (insbesondere Land- und Forstwirtschaft, Binnenhandel) hatten unterdurchschnittliche Zuwachsraten. Die Abweichung vom gewohnten Wachstumsmuster bedeutet vermutlich nicht ein stärkeres Aufholen der übrigen Bereiche, sondern ergibt sich aus den Zielen für die Industrie: Sie soll weitgehend ohne Erhöhung des Materialverbrauchs auskommen, so daß die Steigerung der industriellen Warenproduktion (*brutto*) identisch sein kann mit einer um einen Prozentpunkt höheren Steigerung des *Nettoprodukts* der Industrie im produzierten Nationaleinkommen. Eine *Erhöhung der Nettoquote* war allerdings in den siebziger Jahren niemals zu verzeichnen.

Unter ähnlichen Vorzeichen steht die geplante Entwicklung im Maschinenbau. Der Zuwachs soll reichlich 7 vH betragen; im Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau allein rund 10 vH. Dieser Bereich soll vermutlich einen wesentlichen Teil der geplanten Exportoffensive tragen. Allerdings wird für fast alle in der Direktive aufgezählten Maschinenbauerzeugnisse der Export von devisa-rentablen Ausrüstungen und Anlagen hervorgehoben. Darüber hinaus wird betont, daß optimale Proportionen zwischen der Zulieferindustrie und der Finalproduktion zu schaffen seien – ein Problem, das sich offenbar bei jedem Produktionsniveau der DDR-Industrie mit immer gleicher Dringlichkeit stellt.

Die „Chemisierung der Volkswirtschaft“, ein Schlagwort bereits seit dem großen Chemieprogramm Ende der 50er Jahre, hat im gegenwärtigen Fünfjahrplan einen neuen Akzent bekommen. In der chemischen Industrie konzentrieren sich die Aufgaben auf die höhere Veredelung des Erdöls und die Erneuerung der Karbochemie auf der Grundlage der heimischen Braunkohle. Mit dem geplanten Wachstum von rund 6 vH jährlich wird der Tatsache Rechnung getragen, daß in diesem Bereich wegen der Drosselung beim Erdöleinsatz die Zeit des überragenden Wachstums vorbei ist; gleichzeitig sind die Planansätze jedoch höher als die realisierte Entwicklung im vergangenen Fünfjahrplanzeitraum, als die Umstrukturierung ihren Anfang genommen hatte. Höhere Veredelung gilt auch für die metallurgische Industrie.

Ein Kennzeichen der stärkeren Nutzung der heimischen Rohstoffe sind die Förderziele für Braunkohle. Während in den früheren Jahren grundsätzlich eine gleichbleibende Förderung vorgesehen worden ist (rund 250 Mill.), soll die Rohbraunkohleförderung bis 1985 auf 285 bis 290 Mill. t gesteigert werden.

In der Leichtindustrie sind die Ziele niedriger. Für die übrigen Bereiche sind Wachstumsraten nicht veröffentlicht worden; sie können sich jedoch im Rahmen des gesamten Wachstums nur um rund 20 vH, das sind 3,7 vH jährlich, entwickeln.

Mehr Realismus in den agrarpolitischen Zielen

In der Landwirtschaft sind die offiziellen Äußerungen in der DDR in der letzten Zeit von Realismus geprägt. Auf der einen Seite ist unverkennbar, daß die Wirtschaftsführung den Weg hin zu „industriemäßigen Produktionsmethoden“ durch die Ergebnisse im wesentlichen bestätigt sieht: Die DDR hat – bei gestiegenem Verbrauch – eine hohe Eigenversorgung bei den meisten Agrarprodukten erreicht, und die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung haben sich deutlich verbessert. Auf der anderen Seite werden aber die Probleme gesehen, nämlich

Planansätze der industriellen Warenproduktion im Bereich der Industrieministerien

Bereich des Ministeriums für ...	1980 gegenüber 1975 in vH ¹⁾		1985 gegenüber 1980 in vH ²⁾	
	gesamt	jährlich 3)	gesamt	jährlich 3)
Kohle und Energie	128,4	5,4	.	.
Erzbergbau, Metallurgie und Kali	127,3	5,0	.	.
Chemische Industrie	144,5	7,6	133-135	5,9-6,2
Elektrotechnik, Elektronik	145,7	7,8	156-158	9,3-9,6
Schwermaschinen- und Anlagenbau	139,6	7,0))
Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau	156,0	9,3))
Allgemeiner Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau	142,0	7,3))
Leichtindustrie	140,0	7,0	126-128	4,7-5,1
Glas- und Keramikindustrie	144,1	7,6	.	.
Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie	133,5	6,0	. 5)	.
Industrieministerien, insgesamt ⁴⁾	137,9	6,6	131-133	5,6-5,8
nachrichtlich: Istergebnis	131	5,5	.	.

1)Ansatz des Fünfjahrplans 1976 bis 1980 (GBI. der DDR, Teil 1/1976. Nr. 46, S.524).-2)Ansätze der Direktive des X. Parteitag des SED zum Fünfjahrplan 1981 bis 1985 (Neues Deutschland vom 18./19. April 1981).-3)Errechneter durchschnittlicher jährlicher Zuwachs.-4)Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau allein: 160-165; 9,8-10,5.-5)Lebensmittelindustrie allein: 113-115; 2,5-2,8.

die hohe Subventionierung und die Schwierigkeiten, die sich bei der forcierten Trennung von pflanzlicher und tierischer Produktion und der großbetrieblichen Produktionsweise ergeben. Sie zeigen sich in erster Linie bei der Pflanzenproduktion, wo im vergangenen Fünfjahrplan die Produktion stagnierte und die Ziele nicht erreicht worden sind.

Der kommende Fünfjahrplan bezieht die Landwirtschaft in die gesamtwirtschaftliche Problematik mit ein. Es wird mit Nachdruck festgestellt, daß auch dieser Wirtschaftsbereich zur Entlastung der außenwirtschaftlichen Bilanz beizutragen habe. Die Pflanzenproduktion wird dabei sogar in den Rang des Klassenkampfes erhoben¹³. Pflanzen- und speziell Futterproduktion sollen so weit erhöht werden, daß die Importe abgelöst werden können. Den gesamtwirtschaftlichen Zielsetzungen entspricht, daß sich die Investitionen in der Landwirtschaft weniger auf Neubauten als auf Rationalisierung bestehender Anlagen zu richten haben.

¹³ „Nahrungsgüter spielen in der internationalen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus bekanntlich eine wachsende Rolle.“ Erich Honecker im Bericht des ZK an den X. Parteitag der SED. Neues Deutschland vom 12. April 1981, S. 8.

Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung in der DDR

Durchschnittliche jährliche Veränderungen in vH

	1971 - 1975	1976 - 1980		1981 - 1985
	Ist	Plan	Ist ¹⁾	Plan
<u>Produziertes Nationaleinkommen</u>	5,5	5,0	4,1	5,1/5,4
<u>Industrie</u>				
Industrielle Warenproduktion	6,5 ²⁾	6,0	5,0	5,1/5,4
dar.: Bereich der Industrieministerien	6,6		5,5	5,5/5,9
Arbeitsproduktivität	5,2 ³⁾	5,4 ⁴⁾	4,7 ³⁾	5,1/5,4
<u>Bauwirtschaft</u>				
Bauproduktion	5,7 ⁵⁾	5,0 ⁶⁾	4,5 ⁵⁾⁷⁾	3,4/3,7 ⁶⁾
Produktion im Bereich des Ministeriums für Bauwesen	6,7 ²⁾	6,5 ⁸⁾	5,3 ⁷⁾	4,2/4,6 ⁸⁾
Fertiggestellte Wohnungen ⁹⁾	122	150	163	186/190
davon: Neubau	80	110	112	120
Modernisierung	42	40	51	66/70
<u>Landwirtschaft</u> ¹⁰⁾				
Bruttobodenproduktion ¹¹⁾	2,3	3,6/4,5	0,4	2,0/2,2
Ernteerträge: Getreide	7,8	1,8/3,9	1,4	2,0
Kartoffeln	- 4,2	.	- 2,9	3,0/3,9
Zuckerrüben	0,9	.	2,2	2,4/3,7
Tierische Marktproduktion ¹²⁾	6,2	2,8	3,8	0,9/1,0
dar.: Schlachtvieh	7,6	3,0	4,4	1,2/1,3
Milch	4,2	2,6	2,4	0,4/0,5
Eier	7,6	1,9	4,7	1,0
<u>Verkehr</u>				
Gütertransportleistung	3,6 ¹³⁾	5,4/6,2	- 0,2 ¹³⁾	2,1/2,3
<u>Binnenhandel</u>				
Einzelhandelsumsatz ¹⁴⁾	5,0	4,0	4,1	3,7/4,1
davon: Nahrungs- und Genußmittel	3,5	2,5/3,0 ¹⁵⁾	3,5	(< 0)
Industriewaren	6,9	4,5/5,0 ¹⁵⁾	4,8	(> 0)
<u>Außenhandel</u>				
Umsatz ¹⁶⁾	13,4	.	10,2	6,3
davon: Einfuhr	14,1	.	10,3	.
Ausfuhr	12,8	8,4 ¹⁷⁾	10,2	8,4 ¹⁷⁾
<u>Investitionen</u> ¹⁸⁾	4,1	5,2 ¹⁹⁾	4,8	1,8/2,3
dar.: in der Industrie	4,7	.	6,4	.
<u>Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung</u>	4,8	4,0	3,8	3,7/4,1

1)1980 vorläufig.-2)Aus Index-Angaben berechnet.-3)Bruttoproduktion je Arbeiter und Angestellten.-4)Im Bereich der Industrieministerien (Basis Warenproduktion).-5)Wirtschaftsbereich Bau.-6)In der Volkswirtschaft.-7)Geschätzt.-8)Bauproduktion.-9)Durchschnittliche Jahresleistung in 1000 Wohnungen.-10)Ist-Angaben: durchschnittliche jährliche Veränderungsarten unter Berücksichtigung aller Jahreswerte des jeweiligen Beobachtungszeitraums gegenüber dem Jahresdurchschnitt der vorhergehenden Fünfjahrperiode. Plan-Angaben: durchschnittliche jährliche Veränderung ausgehend vom Jahresdurchschnitt der vorhergehenden Fünfjahrperiode im Hinblick auf das geplante Volumen des Endjahres 1980 bzw. 1985.-11)Gesamtheit der pflanzlichen Produktion je Flächeneinheit; ermittelt unter Zugrundelegung des Getreide-Einheiten(GE)-Schlüssels der DDR.-12)Summe des staatlichen Aufkommens an Schlachtvieh, Milch, Eiern und Wolle bewertet in GE.-13)Unter Berücksichtigung von Schwankungen im Berichtszeitraum.-14)Zu jeweiligen Preisen.-15)Warenbereitstellung.-16)Zu jeweiligen Preisen; einschließlich innerdeutscher Handel.-17)Export in sozialistische Länder; zu konstanten Preisen.-18)Ohne Generalreparaturen und Auslandsbeteiligungen; zu Preisen des Jahres 1975; unter Berücksichtigung der durchgeführten Gesamtvolumina im jeweiligen Berichtszeitraum.-19)Geplantes Volumen von 234 Mrd.Mark im Zeitraum 1976 bis 1980, bezogen auf die Investitionen des Jahres 1975; jeweils zu 1967er Preisen.

Quellen: Statistische Jahrbücher der DD; Statistische Praxis; Economic Commission for Europe, Genf; Entwurf der Direktive des IX. Parteitag des SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976-1980 (ND vom 15.1.1976); Fünfjahrplan 1976-1980 (GBI. der DDR, Teil I/1976, Nr. 46); Direktive des X. Parteitag des SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985 (ND vom 18./19.4.1981); Planerfüllungsberichte; Berechnungen und Schätzungen des DIW.

Damit wird der Industrialisierungsprozeß in der Landwirtschaft nicht beendet, sondern lediglich im Tempo gedrosselt¹⁴. Weiter wird angekündigt, daß bis zum Ende des Fünfjahrplans ein neues LPG-Gesetz in Kraft treten und eine Agrarpreisreform durchgeführt werden soll. Wahrscheinlich werden mit der Preisreform die Ansätze des vorigen Jahres¹⁵ weiterentwickelt und die Preise für Betriebsmittel gleichzeitig mit den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse erhöht. Die Relation von Aufwand und Ertrag soll mithin auch in diesem Bereich stärker beachtet und die Landwirtschaft an das notwendige Kosten- und Ertragsdenken herangeführt werden.

Konzentrierte Investitionstätigkeit

An Investitionen für die Volkswirtschaft sind von 1981 bis 1985 laut Direktive 268 bis 272 Mrd. Mark vorgesehen. Bei Verteilung auf die einzelnen Jahre errechnet sich ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs von rund 2 vH. Dies ist wenig angesichts der hohen Wachstumsziele.

Über die quantitativen Investitionsziele ist die Direktive nicht sehr aufschlußreich. Umso ausführlicher werden die qualitativen Aufgaben beschrieben:

- Sicherung der Energie- und Rohstoffbasis durch Neuauftaß von Tagebauen, Errichtung einer modernen Brikettfabrik, Erweiterung der Kraftwerkskapazitäten, Errichtung von Anlagen der chemischen Industrie, Ausbau des Eisenhüttenkombinats Ost.
- Durchgreifende Verbesserung des gesamten technischen und technologischen Niveaus der Produktion durch Einsatz von Mikroelektronik, Automatisierung und Industrieroboter.
- Kontinuierliche Fortführung des Wohnungsbauprogramms.
- Elektrifizierung der Eisenbahn.
- Rekonstruktion in allen Bereichen.

Es ist dabei unverkennbar, daß damit die schon seit Mitte der siebziger Jahre erkennbare Tendenz weiter fortgesetzt wird, den Anteil der Industrie an den Gesamtinvestitionen zu erhöhen, und zwar vermutlich zu Lasten aller übrigen Bereiche. Gleichwohl ist fraglich, wie das umfangreiche Programm realisiert werden soll: Der Grundstoffbereich wird mehr als die Hälfte der Industrieinvestitionen auf sich vereinigen und die Einführung der Mikroelektronik und Robotertechnik allein ist ein Projekt von mehreren Milliarden.

Bei stark begrenzten Investitionsmitteln und der schwerpunktmäßigen Förderung ausgewählter Bereiche ist die Gefahr struktureller Fehlentwicklungen nicht auszuschließen. In der Direktive wird deshalb mit Nachdruck auf den Grundsatz der Intensivierung und Rationalisierung verwiesen: Mit den vorhande-

nen Mitteln sei der höchstmögliche Ertrag zu erzielen, der spezifische Aufwand sei zu verringern, Rekonstruktion, d. h. Erneuerung des Vorhandenen habe Vorrang vor Neubeginn, der Bauanteil sei zu verringern und der Anteil der unvollendeten Investitionen zu senken. Ob auf diesem Wege eine abgestimmte Entwicklung erreicht werden kann, ist fraglich.

Von immer größerem Gewicht für die Investitionen insbesondere in der Industrie wird der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln. Hier wird den Kombinatn außerhalb der verschärften Kontrolle über die Investitionstätigkeit im Rahmen ihrer mittelfristigen Rationalisierungskonzeption¹⁶ offensichtlich ein gewisser Freiraum für eigene Entscheidungen eingeräumt. Das Volumen der im Eigenbau gefertigten Rationalisierungsmittel soll sich bis 1985 verdoppeln, ihr Anteil an den gesamten Ausrüstungsinvestitionen der Industrie, der sich 1980 auf rund 16 vH belaufen hatte, wird damit auf über 25 vH steigen.

Reduzierte Verbrauchsentwicklung

Die Planung auf dem Gebiet von Einkommen und Verbrauch unterscheidet sich zunächst nicht von den Planzahlen im abgelaufenen Fünfjahrplanzeitraum: Wieder sollen die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung um durchschnittlich jährlich 4 vH erhöht werden. Der Anteil der Arbeitseinkommen an den Geldeinnahmen soll erhöht werden; im Unterschied zum abgelaufenen Fünfjahrplan, als die Renten durch eine zweimalige Anhebung stärker gestiegen sind als die Einkommen der Arbeiter, ist vermutlich diesmal nicht wieder an kostspielige sozialpolitische Programme gedacht.

Für den Einzelhandelsumsatz ist mit einem jährlichen Zuwachs von 4 vH die gleiche Zuwachsrate vorgesehen wie für die Geldeinnahmen. Dabei wird jedoch schon in der Planung darauf hingewiesen, daß das Angebot hochwertiger Konsumgüter besonders gesteigert werden soll. Nach den neuen Preisbildungsprinzipien sind diese Güter erheblich teurer als das übliche Sortiment. Man rechnet aber trotzdem mit einer anhaltenden Strukturveränderung in der Nachfrage der Bevölkerung.

Angesichts der knappen Ressourcen ist diese Art der Verbraucherpolitik konsequent. Ein großer Teil der Bevölkerung wird bereit sein, einen höheren

¹⁴ Horst Lambrecht und Konrad Merkel unter Mitarbeit von Wolfgang Steinbeck: „Verbrauch und Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte in der DDR – Analyse und Projektion“, veröffentlicht vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in der Schriftenreihe Landwirtschaft – Angewandte Wissenschaft (Heft 240), unter dem Titel „DDR-Agrarpolitik“, Münster-Hiltrup 1980.

¹⁵ Bauernecho vom 6. Juni 1980.

¹⁶ Anordnung über die Ordnung der Planung der Volkswirtschaft der DDR 1981 bis 1985 vom 28. November 1979. Sonderdruck 1020a des GBl. der DDR vom 1. Februar 1980, Teil I, S. 17.

Preis für höherwertige Waren zu zahlen, sofern diese Waren überhaupt und in angemessener Qualität angeboten werden. Die rasche Ausdehnung der Umsätze in den Exquisit- und Delikatläden stützt diese Annahme. Bedenklich wäre allerdings, wenn sich die Planung in zu hohem Maße auf diese Strukturveränderungen verließ: Die Erhöhung der Nettogeldeinnahmen bleibt ohnehin hinter der erwarteten Mehrleistung der Beschäftigten zurück, und wenn dann auch noch erhebliche Teile des Mehreinkommens durch Preissteigerungen aufgezehrt werden, kann das negative Auswirkungen auf die Leistungsbereitschaft haben.

In jedem Fall ist hier – trotz der immer wieder betonten Kontinuität seit dem VIII. Parteitag – eine deutliche Abkehr von den früheren Zielen festzustellen. Die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes ist in den achtziger Jahren – entgegen den offiziellen Beteuerungen – nicht mehr die „Hauptaufgabe“. Vielmehr ist die Wirtschaftsführung offenbar entschlossen, eine konsequente Politik zum Ausgleich der Leistungsbilanz durchzusetzen, auch auf die Gefahr hin, daß es damit zu Friktionen im Inland kommt.

Die gesellschaftlichen Fonds aus dem Staatshaushalt, 234 Mrd. M im Fünfjahrplanzeitraum 1976 bis 1980 und 295 Mrd. M 1981 bis 1985, sind auch nicht geeignet, den realen Standard aufzubessern. Bereits im Staatshaushalt 1981, nach der erheblichen Steigerung für Subventionen zum Ausgleich von Preiserhöhungen, ist ein Betrag von knapp 58 Mrd. M eingesetzt. Dies ist fast ein Fünftel der im Fünfjahrplan genannten Summe. Wenn die Zahlen verlässlich sind, ist also keine weitere Erhöhung geplant. Dies steht im Gegensatz zu den weiter vorgesehenen „planmäßigen Industriepreisänderungen“ und der Agrarpreisreform.

Zusammenfassung

Trotz der immer wieder betonten Geschlossenheit der Linie seit dem VIII. Parteitag (1971) ist die neue wirtschaftspolitische Konzeption der SED von den Grundlinien der siebziger Jahre völlig verschieden¹⁷.

Der auf dem VIII. Parteitag eingeschlagene Kurs hatte die Konsolidierung in den Mittelpunkt gestellt. Die ausgeprägte Wachstumspolitik der sechziger Jahre – Erhöhung der Investitionsquote, Förderung führender Industriezweige – wurde durch eine Politik des Ausgleichs abgelöst. Gefördert wurden die

Grundstoffindustrien, die Zulieferbereiche und – mit Abstrichen – die Infrastruktur, speziell das Verkehrswesen. Mit der „Hauptaufgabe“, der Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes, sollten auch die Konsumbedürfnisse der Bevölkerung stärker berücksichtigt werden. Schon damals wurde allerdings betont, daß ein bestimmter Zwang für eine gestaltende und nicht lediglich konsolidierende Strukturpolitik durch die Notwendigkeit zum Export gegeben ist. Dies kam in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre, nach Veränderung der Weltmarktpreise für Energie und Rohstoffe, noch stärker zum Tragen. Langsam verschob sich die Rangfolge der Aufgaben hin zum Export.

Mit dem Fünfjahrplan für die Jahre 1981 bis 1985 hat sich die SED von den Vorstellungen des VIII. Parteitags gelöst:

- Die Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung ist, obwohl verbal nicht aufgegeben, de facto nicht mehr „die Hauptaufgabe“.
- Steigerung des Exports und der Exportquote wurden zum wichtigsten wirtschaftspolitischen Ziel.
- In der Strukturpolitik scheint man wieder an die Konzeption der sechziger Jahre anzuknüpfen: Statt Konsolidierung stehen wieder die technologisch führenden Industriezweige im Mittelpunkt der Förderung.

Im abgelaufenen Fünfjahrplan hat die Wirtschaftsführung der DDR in bemerkenswert flexibler Weise auf die Veränderungen der wirtschaftlichen Bedingungen reagiert. Zahlreiche gravierende Veränderungen in der Wirtschaftsorganisation, in der Leistungsbewertung und in der Preispolitik sind durchgeführt worden. Die Direktive für die Jahre 1981 bis 1985 kündigt keine weitere Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus an. Es wird nur betont, daß die planmäßigen Industriepreisänderungen mit dem Ziel der Senkung der Kosten weiter konsequent eingesetzt werden sollen und daß eine Preisreform für die Landwirtschaft vorbereitet wird. Die Wirtschaftsführung setzt nun auf die Erfolge der bisher durchgeführten Maßnahmen und außerdem auf ihre ökonomische Strategie, insbesondere die Strukturpolitik. Ob dies genügend Wachstumsimpulse auslöst ist zweifelhaft.

¹⁷ Vgl. hierzu Doris Cornelsen, Die Industriepolitik der DDR – Veränderungen von 1945 bis 1980. In: Deutschland Archiv, Sonderheft (in Vorbereitung).

Nicht ganz geglückter Start in den neuen Fünfjahrplan Die wirtschaftliche Lage der DDR zur Jahresmitte 1981

Dem ersten Jahr der Planperiode 1981 bis 1985 hatte die Wirtschaftsführung der DDR – wie sich nach Veröffentlichung des Fünfjahrplans im April 1981 herausgestellt hat – bereits die Zielvorstellungen für den gesamten mittelfristigen Plan zugrunde gelegt. Das Wachstum sollte sich beschleunigen und zwar in erster Linie mit dem Ziel, den Export zu steigern. Für Investitionen und Verbrauch waren nur unterdurchschnittliche Zuwachsraten vorgesehen. Die Ergebnisse des ersten Halbjahrs sind in der Produktion sehr beachtlich. Sie entsprechen jedoch in der Verwendungsstruktur nicht ganz den Plandaten und bestätigen damit die skeptische Beurteilung des mittelfristigen Konzepts.

Der Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik¹ zeigt für das erste Halbjahr 1981 folgendes Bild (Zuwachs gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in vH):

	Jahresplan 1981	1. Halbjahr 1981 Ist
Produziertes Nationaleinkommen	5,0	5
Industrielle Warenproduktion	5,0	4,6*)
Nettoprodukt der Industrie	.	6
Spezifischer Materialverbrauch	.	– 5
Inländische Verwendung:		
Investitionen (in der zentralgeleiteten Industrie)	2,5	4
Einzelhandelsumsatz	4,0	3,3
Außenhandelsumsatz	16,0	12

*) Veröffentlicht wurde eine arbeitstäglich bereinigte Rate von 5,4 vH.

Die Raten für das produzierte Nationaleinkommen und das Nettoprodukt der Industrie sind vermutlich stark aufgerundet. Da das erste Halbjahr 1981 aber einen Arbeitstag weniger hatte als 1980, könnte eine geringere anteilige Zumessung für das erste Halbjahr auch in der Planung angelegt sein. In jedem Fall sind die Zuwachsraten für die Gesamtwirtschaft und die Industrieproduktion beachtlich und ihre Abweichungen vom Plan minimal. Die Stabilisierung des Wachstums hat sich damit weiter fortgesetzt.

Die im Planerfüllungsbericht besonders herausgestellten Erfolge der Wettbewerbskampagne zu Ehren des X. Parteitages sind allerdings nicht erkennbar. Der Bericht nennt eine – arbeitstäglich bereinigte – Zunahme der Industrieproduktion von 5,4 vH. In Anbetracht des Jahresziels von 5,0 vH ist dies kein so herausragendes Ergebnis.

In diesem Planerfüllungsbericht hat die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik die Zunahme der industriellen Warenproduktion nach Industrieministerien veröffentlicht und damit die statistischen Informationen bemerkenswert erweitert². Es ist also möglich, den Planansatz mit der tatsächlichen Entwick-

lung zu vergleichen. Dieser Vergleich wird allerdings dadurch eingeschränkt, daß nicht bekannt ist, ob die Planzuwachsrate für das ganze Jahr 1981 auch für das erste Halbjahr zutreffen. Mit der arbeitstäglich bereinigten tatsächlichen Entwicklung im ersten Halbjahr ist aber ein offensichtlicher Unterschied ausgeräumt.

Ein Vergleich von Jahresplan und Ist für das erste Halbjahr zeigt folgendes Bild:

– In vier Bereichen – chemische Industrie, allgemeiner Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau, Glas- und Keramikindustrie, bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie – lagen trotz konstaterter Übererfüllung die Zuwachsraten zum Teil ganz erheblich unter den Planansätzen. Dabei dürfte bei der Chemie die Umstrukturierung von Erdöl- auf Karbochemie doch zu größeren Wachstumseinbußen als gewollt geführt haben; auch im Maschinenbau dürfte die geringe Zunahme den Planungen widersprechen. In der bezirksgeleiteten und Lebensmittelindustrie hat aber auch der Fünfjahrplan bereits eine geringere Zunahme als der Jahresplan 1981 angesetzt.

– Bei den übrigen Bereichen wurden die Pläne zum Teil beachtlich übertroffen. Dies gilt insbesondere für die Elektrotechnik und Elektronik. Hier wurde eine Zunahme von fast 11 vH erreicht; der Plan hatte 9 vH vorgesehen. Die intensive Förderung dieses Bereichs ist nun auch in der Produktionsentwicklung unverkennbar.

In jedem Fall stimmt bei der Industrieproduktion die Struktur der Zuwachsraten mit den mittelfristigen Vorstellungen überein: Das Schwergewicht liegt in den Bereichen Elektronik und Maschinenbau, die sowohl für die Ausstattung der eigenen Industrie als auch für die Erhöhung der Exporte die ausschlaggebenden Bereiche sind. Einen geringeren Rang

¹ Neues Deutschland vom 18./19. Juli 1981, S. 3 ff.

² Zuletzt wurden diese Raten für die Jahresergebnisse 1972 und für das erste Halbjahr 1974 geliefert.

Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung in der DDR

Veränderungen gegenüber der Vorjahrszeit in vH

	1980		1981	
	1.Halbjahr	Jahr	1.Halbjahr	Jahr
	Ist			Plan
<u>Produziertes Nationaleinkommen</u>	5	4,2	5,0	5,0
<u>Industrie</u>				
Industrielle Warenproduktion	5,9 ¹⁾	4,6 ¹⁾	4,6 ²⁾	5,0
dar.: Im Bereich der Industrieministerien	6,1	5,4	5,0 ²⁾	5,8
Arbeitsproduktivität ³⁾	5,7	5,1	4,6 ²⁾	5,0
<u>Bauwirtschaft</u>				
Produktion des Bauwesens	3,7	2,2 ⁴⁾	.	3,8 ⁵⁾
Bauproduktion der Volkswirtschaft	14,0 ⁶⁾	12,8 ⁶⁾	4,6 ²⁾	2,8
Fertiggestellte Wohnungen)	77,8	169,2	88,4	174,5
davon: Neubau) in 1 000	54,4	120,2	60,4	117,0
Modernisierung) Wohnungen	23,4	49,0	28,0	57,5
<u>Landwirtschaft</u>				
Tierische Marktproduktion ⁷⁾	5,9 ⁴⁾	2,4 ⁴⁾	5,5 ⁴⁾	- 1,1 ⁴⁾
dar.: Schlachtvieh	6,9	2,7	10,0	- 0,8 ⁸⁾
Milch	3,6	1,7	- 1,0	- 1,3 ⁸⁾
Eier	5,9	5,7	3,1	- 3,4 ⁸⁾
<u>Einzelhandel</u>				
Umsatz, gesamt ⁹⁾	5,7	4,3	3,3	4,0
davon: Nahrungs- und Genußmittel	2,1	2,9	2,9	3,3
Industriewaren	9,6	5,8	3,8	4,6
<u>Außenhandel, Umsatz</u> ⁹⁾¹⁰⁾	.	10,3	12,0	16,0
<u>Investitionen</u> ¹¹⁾	2,4	1,3	.	.
dar.: Im Bereich der Industrieministerien	9	4	4	2,5
<u>Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung</u>	3	2,8	3,3	4,0

1) Aus Index-Angaben berechnet.-2) Tatsächliches Ist, d.h. unter Rückrechnung der offiziellen - arbeitstäglich bereinigten - Angaben.-3) Bereich der Industrieministerien, Basis Warenproduktion.-4) Geschätzt.-5) Bauproduktion im Bereich des Ministeriums für Bauwesen.-6) Nur Betriebe des Wirtschaftsbereichs Bau; zu laufenden Preisen.-7) Staatliches Aufkommen an Schlachtvieh, Milch, Eiern und Wolle; bewertet in Getreide-Einheiten.-8) Mengenmäßige Planung.-9) Jeweilige Preise.-10) Einschließlich innerdeutscher Handel.-11) Ohne Generalreparaturen und Auslandsbeteiligungen.

Quellen: Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1980 bzw. 1981 im ersten Halbjahr (Neues Deutschland vom 12./13. Juli 1980 bzw. vom 18./19. Juli 1981); Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1980 (Neues Deutschland vom 17./18. Januar 1981); Economic Commission for Europe, Genf; Gesetz über den Volkswirtschaftsplan 1981 (GBl. der DDR, Teil I/1980, Nr. 35); Berechnungen und Schätzungen des DIW.

nehmen die vornehmlich für den privaten Verbrauch produzierenden Zweige Leichtindustrie sowie die bezirksgeleitete und Lebensmittelindustrie ein.

Investitionen, Verbrauch und Außenhandel

Anders als bei der Produktion ist die Übereinstimmung von Plan und Ist bei der Verwendungsstruktur weniger gut. Hier sind die Investitionen etwas stärker und Verbrauch und Außenhandel etwas schwächer gestiegen als vorgesehen.

Bei den Investitionen ist die Beurteilung schwierig. Hier gab es keine Plandaten für die Gesamtwirtschaft, sondern nur für die zentralgeleitete Industrie (+ 2,5 vH), diese sind übertroffen worden (+ 4 vH). Die Halbjahresberichterstattung ist allerdings nicht zweifelsfrei: Es wird nicht ausreichend

zwischen materiellen Investitionen (= Produktion, einschl. noch nicht fertiggestellter Anlagen) und fertiggestellten Investitionen unterschieden. Zieht man die veröffentlichten absoluten Zahlen und die Ergebnisse des ersten Quartals mit heran, dann ergäbe sich eine sehr hohe Zunahme für die Gesamtwirtschaft, die aber vielleicht auch aus dem Übergang zur Preisbasis 1980 zu erklären wäre.

Vermutlich dürfte die gesamte Investitionstätigkeit tatsächlich höher als die Planung gewesen sein. Dies entspricht auch den umfangreichen Aufgaben, die bei der Umgestaltung der Gesamtwirtschaft zu lösen sind und die mit einer tendenziell fallenden Investitionsquote nur schwerlich bewältigt werden können. Erheblich gestiegen ist auch die Neubauleistung im Wohnungsbau (6 000 Wohnungen mehr als im 1. Halbjahr 1980).

Industrielle Warenproduktion im Bereich der Industrieministerien

Ministerium für ...	Plan 1981	Ist 1. Halbjahr 1981 ¹⁾	Angegebene Planerfüllung 1. Halbjahr 1981 in vH
	Zunahme in vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum		
Kohle und Energie	3,0	3,7	101,5
Erzbergbau, Metallurgie und Kali	5,8	6,2	101,1
Chemische Industrie	6,3	4,0	101,2
Elektronik und Elektrotechnik	8,9	10,9	101,7
Schwermaschinen- und Anlagenbau	5,9	6,6	101,4
Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau	9,1	9,9	101,2
Allgemeiner Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau	7,8	7,0	101,4
Leichtindustrie	4,0	4,5	101,6
Glas- und Keramikindustrie	5,1	4,4	101,5
Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie	6,2	4,5	101,6
Industrieministerien, insgesamt	5,8	5,8	101,4

1) Arbeitstäglich bereinigt. (Die bereinigte Zuwachsrate ist um rund 0,8 Prozentpunkte höher als das kalendermonatliche Ergebnis).

Quellen: Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die "Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1981 im ersten Halbjahr". (Neues Deutschland vom 18./19. Juli 1981); Gesetz über den Volkswirtschaftsplan 1981 (GBl. der DDR, Teil I/1980, S.354).

Für den Spezialfall der Ausstattung der Volkswirtschaft mit Industrierobotern hat die Berichterstattung der DDR in der letzten Zeit zu einer gewissen Konfusion beigetragen. Wie einer jüngeren Publikation³ zu entnehmen ist, ist die DDR inzwischen von einer engen Begriffsabgrenzung zu einer weiten übergegangen. Industrieroboter sind danach nicht allein Anlagen, die frei programmierbar und in mindestens drei Achsen beweglich sind, sondern auch alle übrigen Automatisierungshilfen. Ein Vergleich der unterschiedlichen Angaben macht diese Erweiterung deutlich (Anzahl der eingesetzten und geplanten Industrieroboter):

	Enge Definition	Weite Definition
Ende 1979	160	.
Ende 1980	320	.
Plan 1981	700	.
Mitte 1981	.	7 000
Ziel des Fünfjahrplans für 1985	7 000	40—45 000

Auch die aus anderen Ländern vorliegenden Daten zeigen, daß die Zahl der Industrieroboter sehr stark von der Definition abhängt.

Bei der Entwicklung der Nettoeinkommen wurde im ersten Halbjahr mit einer Zunahme von 3,3 vH der Planansatz nicht ganz erreicht. Dabei hat sich allerdings die Entwicklung der Nettoarbeitseinkommen mit 3,9 vH etwas beschleunigt. Auffällig ist die geringe Zunahme beim Einzelhandelsumsatz von 3,3 vH. Während der Umsatz an Nahrungs- und Genussmitteln knapp im Ausmaß des mittelfristigen Trends zugenommen hat, erreichte er bei Industriewaren eine Zunahme von nur knapp 4 vH. Wegen der beträchtlichen Preissteigerungen für höherwertige Güter ist die Verbesserung der realen Versorgung weit geringer ausgefallen.

Die Subventionen aus dem Staatshaushalt haben sich erwartungsgemäß erheblich erhöht. Zum 1. Januar wurden als Konsequenz der Preispolitik in der Landwirtschaft und der planmäßigen Industriepreisänderungen erhebliche Preissteigerungen wirksam. Die Zunahme der Preissubventionen wurde im Staatshaushaltsplan für 1981 auf 17 vH veranschlagt, im ersten Halbjahr waren es + 21 vH.

Bei der Hauptaufgabe des laufenden Fünfjahrplans, dem Außenhandel, wurde der Planansatz des Jahres 1981 bisher verfehlt. Geplant war eine Zunahme beim Außenhandelsumsatz von 16 vH, realisiert wurden im ersten Halbjahr 12 vH. Im einzelnen meldet der Planerfüllungsbericht eine kräftige Zunahme des Handels mit der Sowjetunion (+ 17 vH). Wie die Ergebnisse der sowjetischen Statistik für das 1. Quartal erkennen lassen, hat die DDR ihren Export erheblich stärker gesteigert als ihren Import.

Im Handel mit den westlichen Industrieländern wurde dagegen weder die geplante Umsatzsteigerung noch eine stärkere Erhöhung der Ausfuhr erreicht. Nach den Angaben der Partnerländer hat der Import der DDR in den ersten Monaten 1981 stärker als der Export zugenommen. Dies gilt auch für den innerdeutschen Handel. Hier sind die Bezüge der DDR in den ersten vier Monaten um 8 vH, ihre Lieferungen um 4 vH gestiegen. Es blieb dabei zwar bei einem leichten Lieferüberschuß der DDR, gleichzeitig hat sich aber die Tendenz des Vorjahres umgekehrt. Die Entwicklung der Bezüge der DDR hat wieder eine größere Dynamik als die Entwicklung ihrer Lieferungen.

Es ist offensichtlich, daß eine derartige Tendenz im Westhandel den Planungen der DDR widerspricht. Der ganze mittelfristige Plan wie auch der Jahresplan 1981 ist in seiner Struktur darauf ausgerichtet,

³ „Die Industrierobotertechnik ... darf nicht so eng gesehen werden. Unter diesem Begriff verstehen wir heute die Gesamtheit von Grundmitteln, die der selbständigen Handhabung von Werkstücken, Werkzeugen und Materialien zur Automatisierung von Haupt- und Hilfsprozessen dienen.“ Industrierobotertechnik von heute. In: Die Wirtschaft 6/81, S. 21.

den Export der DDR erheblich stärker zu erhöhen als den Import und damit die außenwirtschaftliche Belastung zu vermindern. Die Schwachstelle dieses Konzepts wurde schon ausführlich erörtert⁴. Sie besteht im wesentlichen darin, daß die DDR bei ihren Planungen die notwendige Abnahmebereitschaft für ihre Exporte ohne weiteres voraussetzt. Dies ist, jedenfalls im Westhandel, eine Fehleinschätzung.

Insgesamt sind die Ergebnisse des ersten Halbjahrs mithin nicht so positiv, wie es die hohen Zu-

wachsraten der Gesamtwirtschaft und der Industrie zunächst vermuten lassen. Die Realisierung ihrer mittelfristigen Außenhandelsstrategie wird die DDR noch vor erhebliche Probleme stellen: Es reicht nicht aus, die Produktion schlechthin zu steigern, es müssen auch weltmarktfähige Produkte mit ausreichender „Devisenrentabilität“ erzeugt werden.

⁴ Vgl. DDR-Wirtschaft im Strukturwandel. Zur Lage der DDR-Wirtschaft an der Jahreswende 1980/81. Bearb.: Doris Cornelsen. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 6/81.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Jürgen Müller (kommissarisch), Dr. Reinhard Pohl,
Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Dieter Teichmann

Hauptaufgabe Export. Bearbeitet von Doris Cornelsen.

Nicht ganz geglückter Start in den neuen Fünfjahrplan. Bearbeitet von Doris Cornelsen.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.

— Hierzu ein Prospekt des Verlages Duncker & Humblot —